

# Gedenken an 150 Jahre Synagoge

Der Runde Tisch Jüdisches Leben Groß-Umstadt lädt dazu ein, den Festzug zur Einweihung im Jahr 1874 nachzugehen

Von Dorothee Dorschel

**GROSS-UMSTADT.** Es war einer der größten Umzüge in der Geschichte Groß-Umstadts: Zur feierlichen Einweihung der Synagoge vor 150 Jahren gab es einen Festumzug von der alten zur damals neuen Synagoge. 1874 waren bei diesem Umzug neben vielen Bürgerinnen und Bürgern der Landesrabbiner, Vertreter der Kirchen, Bürgermeister und Stadtverordnete sowie Vertreter des Landkreises und Oberlandesgerichts dabei. Um daran zu erinnern, lädt der Runde Tisch Jüdisches Leben Groß-Umstadt dazu ein, am Sonntag, 26. Mai, den Weg des damaligen Festzuges nachzugehen.

Mit kleinen szenischen Darstellungen und kurzen Vorträgen sollen den Teilnehmern Einblicke in die geschichtlichen Ereignisse gegeben werden, will man sie mitnehmen auf eine spannende Zeitreise, den Ablauf des damals so bedeutenden Festzuges vor 150 Jahren nachzuempfinden. Orte erfahrbar zu machen, deren Gebäude es längst nicht mehr gibt.

Um 11 Uhr ist der Start im Hof des Weinguts Brücke-Ohl in der Pfälzer Gasse, wo sich bis zum Jahr 1866 die Umstädter Juden zum Gottesdienst in der alten Synagoge



Die Synagoge in Groß-Umstadt nach 1945.

Repro: Dorothee Dorschel

versammelten, die dann derart einsturzgefährdet war, dass sie geschlossen werden musste. Nur die Thorarollen und die liturgischen Geräte blieben noch dort. Gottesdienste fanden bis zur Einweihung der neuen Synagoge reihum in den jüdischen Familien statt.

Durch die Altstadtgassen über den historischen Marktplatz führt der gemeinsame Gang entlang dreier Stationen, bei denen es kurze Erklärun-

gen zu hören gibt. Für musikalische Begleitung sorgen Irith Gabriely (Klarinette) und Cordelia Chenault-Ackermann (Gesang). Sie wird unter anderem den Psalm 150 singen, auch bekannt in der Version des kanadischen Sängers Leonard Cohen („Halleluja“). Zum Abschluss gegen 13 Uhr wartet ein gemeinsames Essen vor dem Mahmal am Darmstädter Schloss.

In Groß-Umstadt befand sich

die „neue“ Synagoge „In der Fahrt“, einer kleinen Seitengasse der Unteren Marktstraße. Sie war umgeben von Hofanlagen und dem heute nicht mehr existierenden Stadtgefängnis. 1825 konnte die Jüdische Gemeinde das Grundstück einer ehemaligen Abdeckerei erwerben. Die Genehmigung für den Bau wurde jedoch erst 1866 erteilt. Am 21. Mai 1874 weihte der Landesrabbiner die Synagoge ein. Zu

dieser Zeit gab es 80 jüdische Gemeindemitglieder. Bei den Pogromen im November 1938 wurde die Synagoge verwüstet, aber nicht wie in anderen Städten in Brand gesetzt, da in einem Nachbarhaus der nationalsozialistische Bürgermeister wohnte. 1979 wurde das Gebäude abgetragen und dem Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach übereignet. Eine Infotafel am ehemaligen Standort gibt Hinweise auf die Synagoge. Eine Gedenkstätte am Darmstädter Schloss erinnert an die Umstädter Juden.

Im Hessenpark fristete die Synagoge jahrelang ein unwürdiges Dasein als Abstellraum und wurde erst 2012 wieder eröffnet. Seit 2016 ist dort die Dauerausstellung „Jüdisches Landleben in Südhessen“ zu sehen. Unter den darin vorgestellten Familien befindet sich auch die Familie Rapp aus Groß-Umstadt. Auf der Empore zeigt eine Dokumentation die vier südhessischen Synagogen aus Dieburg, Zwingenberg, Groß-Umstadt und Michelstadt.

Mit der Veranstaltung am kommenden Sonntag will der Runde Tisch „an jüdisches Leben erinnern, das zerstört wurde und fehlt“. Und auch dazu ermutigen, „sich Antisemitismus und antidemokratischen Entwicklungen heute entgegenzustellen“.